

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dikierte mir auch der Umstand, dass mir die Dame als sehr nervös und reizbar bekannt war.

Nachdem die mitgebrachte Badewärterin ein 4fach zusammengefaltetes in 16° R. Wasser getauchtes Leintuch um den Stamm der Kranken gelegt und den Hals mit einem Umschlag versah, liess ich die Extremitäten durch zwei Personen unausgesetzt solange mit erwärmten Tüchern frottieren, bis das mittlerweile heiss gewordene Wasser das Anlegen von Dampfflaschen erlaubte. Es dauerte eine volle Stunde, während welcher die Rumpfschläge $\frac{1}{4}$ stündlich, die Halsumschläge 10minütlich gewechselt wurden und die kalten Körperteile sich erwärmten. Nun liess ich die Kranke, der mit Rücksicht auf die vorhandene Herzschwäche 3 Löffel Wein gereicht, Gesicht, Kopf, Nacken und Brust mit dem zu den Rumpfpackungen temperierten 16° Wasser gewaschen wurde, in ein 20gradiges Halbbad bringen und während Zugießens frischen Wassers und fortwährenden Uebergiessen des Kopfes und Körpers, durch 8 Minuten von zwei Badedienerinnen reiben. Bei dieser Gelegenheit bemerkte ich auf deren Rücken enorme, Handteller grosse Blutstauungsflecken. Obwohl die Kranke kein Frösteln zeigte, getraute ich mich der Herzschwäche wegen dennoch nicht das erste Bad länger auszudehnen; sie wurde aus dem Bade gehoben, getrocknet, wobei die Beine grössere Beachtung fanden, mit Hals- und Rumpfpackung versehen zu Bette gebracht, jedoch zur Verhütung grösserer Herzschwäche ihr 3 Löffel Wein gereicht. Nach Anlegen der notwendig gewordenen Dampfkranken nahm ich Temperatur-Messungen vor. Das Thermometer wies 39,2°, Puls 128, Atemzüge 20.

Nach einem zweistündigen Schläfe erwachte Patientin mit einer im Rectum gemessenen Temperatur von 39,9°, Puls 136, Atmung 21. Dasselbe Bad wurde unter Beobachtung der bereits erwähnten, der Herzschwäche dienenden Vorsichtsmassregeln in der Dauer von fünf Minuten wiederholt. Es erfolgte Stuhlentleerung mit leichter Brechneigung, dann vierstündiger Schlaf. Die Körperwärme war auf 39,1° aber auch die Atemfrequenz um vier Züge gesunken, während die Pulsbewegung keine Alteration erlitt. Diese Zeichen vermehrter Herzschwäche beunruhigten und veranlassten mich, der labilen Fiebertemperatur gegenüber zu anderen Massnahmen zu greifen und in Verabreichung von Wein liberaler zu sein. Die Fieberhitze war wieder auf 39,9° gestiegen, die Anzeige zum Eingreifen gegeben; eine nasse 14° R. Abreibung erniedrigte die Hitze auf 39,5°, den Puls auf 128, die Atmung blieb davon unberührt; aber schon nach zwei Stunden die zu $\frac{1}{2}$ stündlichen Erneuern der Stamm- und Halsumschläge benützt wurden, stieg die Fieberhitze auf 40,3. Ein Halbbad von 18° R. 10 Minuten bannten diesen Gefässsturm; das Thermometer sank auf 39,5°, Puls auf 128. Die Atmung stieg auf 20; die Haut zeigte keine Veränderung; nach wie vor waren die Wärme und Blutstauungs-Erscheinungen bemerkbar. Es war Mittag vorüber, als die eben geschilderte Prozedur beendet. Die Kranke, die zu allen Kurprozeduren genötigt werden musste, mit Rumpf- und Halsumschlag aber auch Wärmflasche versehen, zu Bette gebracht wurde. Drei Stunden darnach stand das im Mastdarm eingeführte Thermometer auf 40, Puls 138, Atmung 19; die sichtbar grössere Wärme-Resistenz liessen mich mutig abermals zum 18° R. Halbbad greifen, das ich dreimal 12 Minuten lang ausdehnte. Eine halbe Stunde darnach erniedrigte sich die Rectumwärme auf 39,2°, der Puls auf 128, Atemzüge 19; nach einer weiteren halben Stunde trat Brechreiz ein, dem nicht lange darauf ein im Brechreiz angekündigter Gemütsaffekt folgte. Die Kranke verfiel in Weinkampf und bat ihren Gatten in einer Mitleid erregenden Weise, sie nicht so quälen zu lassen. Als sich dieser Gemütsaffekt gelegt, die Kranke etwas geruht, ging ich abermals — gezwungen durch die konstatierte Wärmesteigerung — zur Offensive über. Bei einer Wärme von 39,2° brachte ich die Kranke trotz ihres auch jetzt, wie immer erhobenen Widerspruches, ins 18° R. Halbbad, das während einer 7minütigen Dauer, tüchtigen Frottieren und Uebergiessen, auf 17° R. herabgesetzt wurde. Wenn auch die beschriebenen Erscheinungen der Blut-Stauung in ganzer Ausdehnung noch bemerkbar waren, konnte ich doch eine merkliche Aenderung beobachten und so griff ich nach